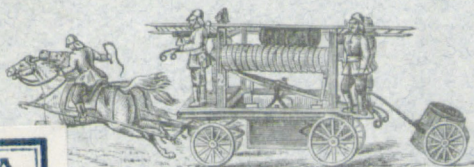


Rückblick
auf das
25jährige Bestehen
der
Dorpater
Freiwilligen Feuerwehr.

Nach Protocollauszügen
von 1864—1889.



ESTICA

A 2468



„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

I.

Beim Rückblick auf die Entstehungsurfachen und die Entwicklungszeit der Dorpater freiwilligen Feuerwehr ist vor Allem die Thatsache maßgebend, daß die damals, vor 25 Jahren, bestehenden Mittel, das Alles vernichtende feurige Element zu bekämpfen, nicht mehr ihrem Zwecke genügten. Weder die Löschapparate, noch die Bedienung derselben, weder der Modus der Feuermeldung, noch die Thätigkeit der Apparate und ihrer Bedienung entsprachen den sorgenvollen Wünschen und Hoffnungen der Einwohner. Und wenn auch freiwillige Vereine in Deutschland gezeigt hatten, wie durch Ordnung und Uebung dem verheerenden Elemente zu begegnen sei, wenn auch einzelne Glieder der Dorpater Bürgerschaft im Auslande dem Institute der „freiwilligen Feuerwehr“ persönlich nahe getreten waren, oder dasselbe vom Hörensagen kennen gelernt hatten, so war doch in Dorpat der erste

Schritt zur Realisirung aller solchen Wünsche nur der energischen Thätigkeit und dem opferwilligen Vorgehen Einzelner zu verdanken. Ja! Ehre den Männern, mögen sie nun schon im Grabe ruhen, oder noch unter den Lebenden wandeln, die es verstanden, den sich auf verschiedenen Gebieten der Selbstverwaltung allmählich entwickelnden und be-thätigenden Geist allgemeiner Opferwilligkeit in den persönlichen Dienst des Nächsten zu bannen, indem sie in Wort und That mit gutem Beispiele vorangingen und dadurch auch Andere mit sich fort-rissen. Um so mehr aber ist deren Streben jetzt öffentlich in dankbarer Anerkennung zu documentiren, wenn man die Schwierigkeiten in's Auge faßt, mit denen sie dabei zu kämpfen hatten, ganz abgesehen davon, daß auch in diesem Sinne und Streben die Ansichten der Einwohner, wie es ja auch sonst — gewöhnlich — zu geschehen pflegt, weit auseinander gingen. — Weder waren genügende Mittel vorhanden, um ein lebenskräftiges Institut hervorzu-rufen, noch waren Localitäten, Geräthe und Mann-schaften zur Stelle, die solchem Zwecke entsprachen. Jetzt aber, wo aus einem kleinen Pflänzchen ein so stattlicher Baum geworden, jetzt erst treten diese Bestrebungen und Arbeiten, Leistungen und Thaten der Opferfreudigkeit recht in's hellste Licht! Männer, wie P. H. Walter, L. Strümpel, Gramer-Joala, E. v. Wahl, R. Umbria und Andere, die nicht nur durch die Macht des Wortes und der Initiative, sondern auch durch generöse, ja groß-

artige Geschenke die Opferwilligkeit Anderer im Geben und Wirken anfeuernten, sollen für alle Zeiten uns Allen als leuchtende Vorbilder dienen, und solchen Männern gegenüber seinem Dank an dieser Stelle öffentlichen Ausdruck zu verleihen, ist uns nur eine Pflicht der Gerechtigkeit!

Aber auch solcher Männer Mühen wäre vielleicht im Sande verlaufen, hätte nicht die hohe Regierung zur rechten Zeit die gesetzliche Grundlage gegeben durch das „Reglement für das Feuerlöschwesen“ vom 26. März 1863. Darauf hin erst konnte am 18. November 1863 das damalige Brandcollegium, bestehend aus dem „ersten“ Oberbrandherrn, P. H. Walter, Brandherrn, Professor L. Strümpel, und den Gliedern, Herrn Kurrikoff und Bock, einen allgemeinen Aufruf erlassen an die Einwohner Dorpats zur persönlichen Theilnahme an der Bildung einer freiwilligen Feuerwehr, zu freiwilligen Spenden als passive Mitglieder und zur Beschaffung des rollenden Materials und sonstiger Utensilien, Karren, Leitern, Wassertonnen, u. In diesem Moment erst wurde der allgemeine Wunsch, das Wort zur That, und die Dorpater freiwillige Feuerwehr trat in's Leben.

II.

1. Bevor nun der Entwicklungsgang der Dorpater Feuerwehr zu Aller Erinnerung vor Aller Augen tritt, müssen die damaligen Verhältnisse, be-

sonders das vorhandene Material an Löschutensilien näherer Betrachtung unterzogen werden. Nach dem von Parrot herausgegebenen „Löschanstalten der Kaiserlichen Universität zu Dorpat“ werden hauptsächlich, andere, unbedeutendere Gegenstände nicht gerechnet, 50 Löschwische und 50 Wassereimer, beim städtischen Feuercommando aber sogen. Spritzenhäuser in der Fortunastraße und im Rathhause mit 5 mehr oder weniger tauglichen kleinen Spritzen als gesamintes Löschmaterial angeführt. Was konnte die Bürgerschaft mit solchen Mitteln viel ausrichten! Als nun aber der Aufruf erfolgte, da mußte es sich zeigen, ob durch die Opferwilligkeit der Einwohner zur nöthigen Aushülfe geschritten werden konnte, oder nicht! Aber schon am 5. Februar 1864 wurde dem Rathe die Mittheilung, daß bis zum 16. December 1863 sich allein 120 Männer als Glieder einer organisirten Genossenschaft gemeldet hatten, daß 5 Spritzen in vollständig ordnungsmäßigen Zustand gesetzt worden und eine freiwillige Feuerwehr, bestehend aus der Ordnungsmannschaft, den Steigern und Spritzenleuten, in fester Gliederung vorhanden. An der Spitze dieser kleinen Colonne stand das Obercommando, ein Oberbrandherr und ein Brandherr, welche allein die nöthigen Befehle erließen, für eine festere innere und äußere Organisation sorgten und Vorsorge trafen zur Bervollständigung des Inventars, so daß z. B. schon am 27. April 1864 2 neue Spritzen und im Herbst noch eine, — alle 3 von Bork, — in den Dienst

gestellt wurden. Die Alarmirung geschah durch die Glocke vom Rathhausthurm, die mit einer Concession versehenen Fuhrleute stellten sich der Feuerwehr zur Disposition und die Knechte der Brauereien dienten als Wasserzuträger, aus welcher Organisation schon ersichtlich ist die Gliederung in 4 Colonnen oder Corps, von denen aber nur die Steiger — und zwar auch nur theilweise — sich auf eigene Kosten uniformirt hatten. — Aus diesen etwas mehr als 120 Mann, 8 Spritzen, vielleicht einem halben Duzend Wassertonnen und sonstigen geringeren Utensilien bildete sich das Fundament, der Stamm unserer Feuerwehr, aber zu gleicher Zeit ward auch ersichtlich, wie Vieles zu verbessern und neuzuschaffen übrig. Nicht nur die innere und äußere Organisation, die Uniformirung und gleichmäßige Ausrüstung bildeten die Sorgen des Obercommando's, sondern es mußte in erster Linie auf Ausbildung der Mannschaft und ein Local zur Aufbewahrung der Geräthe Bedacht genommen, vor Allem aber an die Beschaffung von Mitteln gedacht werden, um wenigstens die dringendsten Ausgaben zu bestreiten. Obwohl nun Viele sich als passive Mitglieder mit einem jährlichen Beitrag daran betheiligten, später auch einige Affecuranz-Gesellschaften Subventionen lieferten und, weil die Nothwendigkeit der Erbauung eines neuen Spritzenhauses schon lange erkannt, demgemäß durch mehrjährige Repartition in der sog. Polizei-Cassa der Stadt ein Capital von ca. 10000 Rubel angesam-

melt war, — so reichten alle diese Mittel doch nur zur Ausführung der dringendsten Erfordernisse. Am 19. December 1865 wurde das nach dem Plane des Architekten Maas von Peter Umbria aufgeführte neue steinerne Spritzenhaus der Stadt und der Feuerwehr übergeben, eingeweiht und darin deren gesamntes obengenanntes Material untergebracht. Was nun die Ausbildung der Mannschaft und die innere und äußere Organisation der Feuerwehr anlangt, so mußte dieselbe zuerst den Verlust des Dorpat verlassenden Professor L. Strümpel beklagen, um in dem neuen Brandherrs, Justizbürgermeister Kupffer 1866 den Mann zu erhalten, der durch die von ihm redigirte „Dorpater Feuerwehr-Ordnung“ den ersten Schritt zur Förderung der inneren Organisation that und dadurch auch die weitere Ausbildung der Mannschaft veranlaßte. Auf Grund dieser Feuerwehr-Ordnung nämlich gelang es einem der verdienstvollsten Stifter und Führer unserer Feuerwehr, Herrn Stadtarchitekten Max Röttscher, eine festere Basis zur weiteren Entwicklung und Ausbildung des Vorhandenen zu schaffen. Nachdem nämlich der erste Führer der Steiger, Baumeister Königsmann, im Jahre 1866, welches den Steigern eine Fahne schenkte, zurückgetreten und Röttscher zum 1. Steigerführer und A. Stamm zu seinem Gehülfsen erwählt worden waren, da erst begann das wirkliche, eigenste innere Leben und Weben, Wirken und Schaffen, die Selbstbethätigung der Feuerwehr, die Zeit der

Reorganisation derselben. — Weiland Maximilian Rötcher, gewesener preussischer Landwehr-Lieutenant, zugleich Baumeister, hatte in den beiden größten Feuerwehren Deutschlands als deren Mitglied sich die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen im Feuerlöschwesen gesammelt, verstand es als ehemaliger Soldat das militärische Gefühl im Steiger-corps zu wecken und daher auch eine strammere Zucht einzuführen, und war auch als Baumeister der Geeignetesten, die Mannschaft im Feuerlöschwesen zu unterweisen. Nachdem er seine Lieblinge, die Steiger, dahin reorganisirt, daß er sie in zwei Züge theilte, deren einer an einer eigenen Spritze, der andere am Karren für Hängeleitern zu arbeiten hatte, — nachdem er ferner 1867 zur Aquisition zweier neuen Spritzen verholfen, wobei die alte Fahrspitze ausrangirt wurde, schuf er zwei der wichtigsten Erfordernisse zur inneren Organisation des Steigercorps, die aber das Muster bildeten, wonach später alle übrigen Abtheilungen ihr inneres Leben und Arbeiten regelten. Zuerst entwarf er das für die gesammte Feuerwehr bedeutungsvolle „Wachreglement,“ nach welchem eine geregeltere, schnellere Marmirung der Mannschaft und raschere Expedition der Geräthe erzielt wurde, — dann aber schuf er die so wichtige „Instruction für das Steiger-corps“, welche, nachdem für einen strafferen, strengeren Übungsdienst der Steiger durch Erbauung des Steigerthurmes 1868 gesorgt war, diesem Corps eine vortheilhaft hervortretende Stellung in der

Feuerwehr verschaffte. Nachdem 1869 die Fahrspriße zum Wasserzubringer umgearbeitet, 1870 die ersten Studenten am 13. September in's Steigercorps getreten, da war auch die innere und äußere Reorganisation desselben vollendet, zumal schon 1868 alle Steiger Redlin'sche Filzhelme bekommen hatten, und 1871 auch noch leinene Uniformen erhielten. Diese Reorganisation veranlaßte wiederum die Neubildung aller übrigen Corps, indem das Jahr 1871 den Wirkungskreis des so talentvollen und energischen Steigerführers vergrößerte. Auf dem in Riga 1871 abgehaltenen I. baltischen Feuerwehrtage nämlich, den auch die Dorpater Delegirten besuchten, wurde Herr Rötischer als einer der Vertreter der kleinen Städte Livlands in den leitenden Ausschuss sämmtlicher Feuerwehren — (baltischer Feuerwehrverband) gewählt — und im September desselben Jahres, als der bisherige Oberbrandherr P. H. Walter seine Entlassung genommen, auch mit diesem Posten betraut. Als solcher nun entwickelte er eine anerkennenswerthe Thätigkeit und stellte alle seine Kräfte und Erfahrungen in den Dienst unserer Feuerwehr. In Bezug auf die innere Leitung derselben führte er Chargirten-Versammlungen ein, auf denen praktische Fragen des Feuerwehrdienstes zur Besprechung kommen sollten; dann reorganisirte und uniformirte er — allerdings nur theilweise, weil nicht genügende Mittel vorhanden — das Ordner- und Sprizencorps, indem er das Erstere in 2 Züge, denen der Herr Commerzbürgermeister F. G. Faure

und der Rathsherr F. Knochenstiern vorstanden, und das Letztere in 9 Züge mit 9 Spritzen einteilte. Außerdem arbeitete er für jede Abtheilung besondere Instructionen aus, deren Weiterausbildung er empfahl, und verlangte von den Führern Rapporte nach jedem Brandschaden. Das Wesentlichste bei der Reorganisation des Ordnercorps beruhte darauf, daß auf Grund seines Dienstreglements aus diesen seinen 2 Zügen später, ihrer Thätigkeit und Aufgabe nach, sich zwei andere selbständige Abtheilungen, das Wassercorps 1873 und das Rettungscorps 1884, entwickelten. Endlich haben sämtliche Feuerwehr-Glieder es auch ihm zu verdanken, wenn ihre Leistungen innerhalb der Feuerwehr durch ein äußeres Zeichen anerkannt wird, indem unter seiner Initiative das silberne Ehrenzeichen der D. F. F.-W. im Jahre 1872 gestiftet wurde. Leider störte aber eine andauernde Krankheit die Thätigkeit dieses um unsere Feuerwehr so verdienstvollen Mannes und zwang ihn, sein Amt, für uns Alle viel zu früh, niederzulegen. Da der Rathsherr Knochenstiern die auf ihn gefallene Wahl dankend ablehnte, so wurde 1873 der Herr Dr. G. Mathiesen zum Oberbrandherrn erwählt. — Als erstes Ergebnis aus den so wichtigen und folgereichen Vorarbeiten Rötchers war die Etablierung zweier Colonnen als besondere, selbständige Abtheilungen der Feuerwehr, das Wasser- und das Spritzen-corps.

Nachdem nämlich das Ordnercorps theilweise Uniformen erhalten hatte, theils mit Brämen und

Binden ausgerüstet worden, und mit einem eigenen Dienstreglement versehen war, übernahm den Oberbefehl über diese Abtheilung der Herr Commerzbürgermeister F. G. Faure, und schied die 2. Abtheilung dieses Corps, dem die Wasserbeschaffung oblag und welche durch die unermüdlche Thätigkeit ihres Chef's, Herrn Knochenstiern, zu einer hervorragenden Bedeutung emporgehoben war, ihrer Thätigkeit nach aus zu einer selbständigen Colonne, das Wassercorps. Dasselbe erhielt ein besonderes Dienstreglement, übernahm nun nicht nur die Bedienung des Zubringers und die Aufsicht über die Fuhrleute — also die Anfuhr des Wassers vermittelst der Wassergewagen — und die Aufsicht und Bedienung der Wassertonnen, — also die Wasserversorgung der Spritzen, — sondern auch die Belichtung der Brandstätte und die Herbeischaffung der Hilfsmannschaften. Das Spritzencorps, als selbständiger und selbstthätiger Factor der Feuerwehr, mit einem für dasselbe besonders ausgearbeiteten Reglement, wurde nun ebenfalls mit Blousen, Mützenbrämen und Armbinden versehen, erhielt in Herrn Mechanikus B. Schulze seinen ersten Corpsführer und in einer zum 2. Zubringer umgearbeiteten Spritze älterer Construction eine Vergrößerung seines rollenden Materials. Außerdem sind für das Jahr 1873 noch zwei Thatsachen bemerkenswerth. Nach einer unter den Chargirten veranstalteten Collecte wurde ein Erbplatz auf dem Kirchhofe als Ruhestätte für unbemittelt, oder ohne Angehörige verstorbene Mit-

glieder angekauft, und für 5 jährigen tadellosen Dienst in der Feuerwehr ein am linken Arm zu befestigendes rothes Band als Abzeichen bestimmt. Auf dem in Mitau 1875 abgehaltenen II. baltischen Feuerwehrtage wurde, nachdem vorher beschlossen worden, die Funktion des Ausschusses oder des Executiv-Comité einer Feuerwehr, und zwar derjenigen zu übertragen, in deren Stadt der nächste Feuerwehrtag abgehalten würde, Dorpat für die nächsten 3—5 Jahre zum Borort erwählt. Wenn auch die Jahre 1874 und 1875 der Feuerwehr wenig gebracht, so war das Jahr 1876 um so bemerkenswerther durch den Wohlthätigkeitsfinn und die Opferwilligkeit der Einwohner Dorpat's. Als die bisher von den Steigern gebrauchten, in Dorpat angefertigten Filzhelme mit der Zeit untauglich geworden waren, wurden sie allmählich durch Messinghelme ersetzt, und erhielt das Steigercorps außerdem am 15. Januar den Rettungsschlauch und eine neue Spritze von Knaut in Wien, während ihre frühere als Spritze N: 1 dem Spritzencorps einverleibt wurde. Durch die Ulmerleiter, ein Geschenk des Kaufmanns Umbria, durch den Spannwagen, ein Geschenk der Kaufleute Tschernow und Koslow, durch Schlauchhaspeln und dgl. wurden die Geräthe in erfreulicher Weise vervollständigt und die Ausrüstung der Steiger durch Winteruniformen um ein Bedeutendes vermehrt. Trotz alledem bewies aber der furchtbare 2 1/2 tägige „Schramm'sche“ Brand, daß noch sehr Vieles zu wünschen und zu schaffen übrig, besonders was die

Sicherung und Wasserversorgung der Sprizen anlangt. Mit dieser Erkenntniß, durch alle diese so großen, ermüdenden Arbeiten und Sorgen wuchs aber auch Kraft und Muth der Feuerwehr und in sich steigendem Grade auch das Interesse der Einwohner an den Bestrebungen derselben. Auf Anregung und Vermittelung des Präses des „Dorpater Vereins zu gegenseitiger Feuerversicherung“, Herrn F. v. Möller, wurden 1877 zwei Hydranten an der von der Steinbrücke ausgehenden, den Bahnhof versorgenden Wasserleitung der baltischen Eisenbahn eingerichtet und zum ausschließlichen Gebrauch der Feuerwehr — vermittelt einer zwischen dem Rathe und der Bahnverwaltung am 2. Juni 1877 abgeschlossenen Vereinbarung — übergeben. Dieses Jahr brachte auch einen Wechsel im Obercommando, indem der Oberbrandherr Mathiesen, an dessen Stelle Commerzbürgermeister F. G. Faure trat, und der Brandherr Kupffer, dem der Mechanicus P. Schulze folgte, ihren Abschied nahmen. Der September Monat brachte endlich auf der Generalversammlung den ersten Jahresbericht. Aus demselben ist als das Bemerkenswertheste hervorzuheben, daß der für das Jahr 1875 in Aussicht genommene Bau des neuen Steigerthurmes, — der alte war unterdessen schon abgebrochen, — erst im Jahre 1878 als erster desbezüglicher Act der Thätigkeit unserer neuen Stadtverwaltung und ihrer „Executiv-Commission für das Feuerlöschwesen“, — deren Präses F. G. Faure wurde und deren Glieder aus lauter

sation und Disciplin, ihre Marschfertigkeit und Beweglichkeit dem fremden und einheimischen Publicum vor Augen zu führen, indem am 25., 26. und 27. August 1879 in Dorpat der III. baltische Feuerwehrtag, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlösch-Utensilien, stattfand, wobei natürlich auf einer Parade und durch ein Wassermanöver die Feuerwehr ihrer jungen Mannschaft Kräfte und Fähigkeiten vorzustellen nicht verabsäumte. Nach dem einstimmigen Urtheile der Delegationen der vielen hier vertretenen Verbands-Feuerwehren hat nicht nur die Stadt, sondern auch die Feuerwehr den so mannigfaltigen, an sie gestellten Anforderungen, sowohl was Aufnahme der fremden Gäste und die Verhandlungen des Feuerwehrtages, als auch was das beim Spritzenhause abgehaltene Manöver betrifft, in bester Weise entsprochen, wie es z. B. im „Rückblick auf das 25 jährige Bestehen der Revaler Feuerwehr 1887“ pag. 15 heißt: „... es galt nicht nur, nachdem die Dorpater F.-W. den gesamten Verbands-Delegirten ein glänzendes Zeugniß ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt, in dem nach 3 Jahren vorzuführenden Manöver hinter Dorpat nicht zurückzubleiben, sondern“ u. u. Ferner brachte dieser Tag unserer Feuerwehr seitens der Mitauer Kameraden durch ihren Hauptmann R ü h n als freundliches Andenken einen schönen Pokal, und als Anerkennung unserer langjährigen Opfer und Leistungen im Dienste der Commune, wie auch für die gelungene Ausstellung der Löschutensilien von

Seiten des Herrn Gramer-Joala das noch werthvollere Geschenk einer Spritze (N^o 2). Auch die Beschlüsse dieser Tage sind für Alle von bleibendem Werthe, indem für alle zum Verbande gehörenden Vereine obligatorische „gleiche Commando's" und „Signale" und ein „einheitliches, das Metz'sche Normal-Gewinde" eingeführt wurden. Je reicher nun dieses Jahr an Thaten und Freuden gewesen, um so geringer war die Ausbeute der beiden folgenden. Wurde auch die Zahl der Mannschaft vermehrt, indem die Studirenden die Spritze N^o 7 bemannten, machte die Universität der Feuerwehr auch das Geschenk einer jährlichen Subvention von 200 Rbl., so war der Verlust, den die Genossenschaft erlitt, um so schwerer und trauriger, als sie durch den Tod des Buchhalters Hartmann, Ende 1880, ein Mitglied verlor, das jahrelang unermüdlich zum Wohle der F.-V. gewirkt hatte. Nur ein Weniges inhaltreicher ist das Jahr 1881, welches den Rohrführern eine festere Bekleidung — Winteruniformen aus grauem Soldatentuche — und unserer Casse das hübsche Geschenk von 1000 Rubel und die Zusicherung einer jährlichen Subvention von 500 Rubeln — beides von Seiten der „Dorpater gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" — eintrug. Besonders bemerkenswerth aber ist die Nacht vom 27. auf den 28. September, wo ein Brand von so großen Dimensionen in der Nähe der städtischen großen Holzhöfe ausbrach, daß maßgebende Autoritäten befürchteten, die Feuerwehr könnte am Ende

mit seiner Besiegung allein nicht fertig werden, und deshalb die Revaler Kameraden zu Hülfe riefen. Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Bahnverwaltung trafen dieselben, wenn auch zu spät zur Mitwirkung, da die größte Gefahr schon vorüber, doch aber bei der völligen Erschöpfung aller unserer Mannschaften zu rechter Zeit, was das Ablöschen betrifft, ein. Auf diesem Brande zeigte sich nicht nur das Gefühl der Kameradschaftlichkeit und der Gemeinsamkeit in der Arbeit, sondern derselbe hatte auch das Besondere zur Folge, daß die Frage der Anschaffung einer Dampfspritze ihre endgültige Lösung fand. Diese werthvolle Errungenschaft des Jahres 1882, eines der ereignisreichsten in den Annalen unserer F.-B., hatte die Formirung einer besonderen Colonne zur Folge. Ende April, nachdem kurz vorher die Spritze № 8 durch polnische Studirende bemannt worden, kam die ersuchte Dampfspritze von Jauß in Leipzig nebst 16 Metern Saugschlauch und 1030 Metern Druckschlauch an. Sie wurde mehreren Proben unterworfen, die wirklich glänzende Resultate lieferten, erhielt eine besondere Mannschaft in einer besondern Uniform, 4 Schlauchkarren zum Aufwickeln des Schlauches, einen Kohlen- und einen Utenfilienkarren und einen Brückenwagen mit 6 Brücken. Nachdem diese besondere Abtheilung durch ihren ersten Führer, Herrn Kupferschmiedemeister W. Müller, eine eigene Instruction ausgearbeitet erhalten hatte, wonach die Mannschaft in 3 Züge getheilt wurde mit 2 Signalisten und einem ständi-

— dazu bot sich Gelegenheit im nächstfolgenden Jahre 1883, traurigen Angedenkens. Die Brandperiode, richtiger Brandepidemie, brachte der Stadt wahrlich schreckensvolle Stunden und der Feuerwehr die schwerste und härteste Arbeit, die sie je gehabt. Innerhalb des Zeitraumes von 7 Monaten, vom 7. März bis zum 17. October, fanden 44 Feuerschäden, darunter 25 Großfeuer ersten Ranges, statt, und nicht nur der Schaden an Gut und Eigenthum der Bürger war ein sehr großer zu nennen, — auch die Feuerwehr hatte viele Verluste zu beklagen. Trotz der von Seiten der Stadtverwaltung, der Polizei, der Feuerwehr und den Einwohnern gebildeten freiwilligen Nachtwachen, trotz der heldenmüthigsten Aufopferung, der anstrengendsten Arbeiten bei Tag und Nacht, der ermüdendsten Kraftentwicklung von Seiten sämtlicher Mannschaften der Feuerwehr, die bis zu gänzlicher Erschöpfung ihre Pflichten zu erfüllen bestrebt waren, nahm die Zahl der Brände nur sehr langsam ab; denn leider waren die Ursachen derselben nicht bloß auf Zufälligkeiten allein zurückzuführen, sondern es wirkten auch, und zwar nicht bloß bei den sog. Asscuranzbränden, — verbrecherische Tendenzen und Absichten mit. Bei allen diesen Brandschäden hatten sich leider sehr viele Feuerwehrleute die schwersten Verletzungen zugezogen, und wenn auch zum Glück nur wenig Menschenleben zum Opfer gefallen, so waren die Schrecken und Anstrengungen dieses Jahres doch bei Vielen die Ursache des Todes, wenigstens ruinir-

ter Gesundheit. Jedoch hatte dieses Unglücksjahr mit seinen Verlusten, kolossalen Anstrengungen und Arbeiten auch das Gute im Gefolge, daß die Feuerwehr ihre Kräfte prüfen und anzuwenden lernte, daß sie sowohl theoretische Kenntnisse und practische Erfahrungen im Feuerlöschwesen in reichstem Maaße sammeln und verbreiten konnte, als auch ihre Schwächen, Fehler und Mängel kennen und verbessern lernte. Eine der nächsten Folgen solcher Erkenntniß war die Organisation einer neuen selbstständigen Colonne. Der Führer des III. Zuges vom Ordnercorps nämlich, Herr Eberhardt, machte mit Hinweis auf die vielfach bei Feuerschäden vorkommenden Verletzungen und Verwundungen schon im April 1883 den Vorschlag, aus älteren Medicinern, d. h. Studirenden der Medicin, eine Sanitätscolonne zu bilden, die gleich auf der Brandstätte allen Verwundeten die erste Hülfe bringen sollte, und diese Abtheilung seinem Zuge einzuverleiben. Als nun im Laufe dieses Jahres die Mitgliederzahl derselben eine immer größere wurde, und als durch Theatervorstellungen, Concerte und Geschenke — wie z. B. von Seiten des nunmehrigen Ehrenpräses des Sanitätszuges, Sr. Excellenz Professor G. v. Wahl, und des Hauptmanns Fischer, welcher den Sanitätskarren schenkte — ihre Utensilien und Geräthe sich vermehrten und verbesserten — da constituirte sich aus dem III. Zuge des Ordnercorps das Rettungscorps, übernahm die Pflichten und Arbeiten dieses Zuges mit einer

erweiterten, eigens dazu ausgearbeiteten Instruction, wurde als selbständige Abtheilung der Feuerwehr von der Chargirten-Versammlung am 7. Februar 1884 bestätigt und ist bis hiezu, nicht ohne Erfolg bemüht gewesen, seiner Aufgabe gerecht zu werden.

In diesem Jahre, 1884, erhielt die Feuerwehr aber auch das größte Geschenk, das sie je erhalten, durch Herrn Prof. E. v. Wahl, indem für die von ihm geschenkte Summe von 1000 Rubel fast sämtliche Corps mit Winteruniformen bekleidet und mit 360 Lederhelmen aus Biberach versehen wurden. Als ein nur kleines Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung erfolgte dann auf dem Sommerfeste die Wahl dieses so generösen und gütigen Donators zum Ehrenmitgliede der Feuerwehr. Ebenso darf nicht unerwähnt bleiben, daß in diesem Jahre die Feuerwehr mit Erfolg die nöthigen Schritte that, um ihre Mitglieder in der Friedenszeit belehrend und erheiternd zu beschäftigen. Um nämlich gesellige Abende und Theatervorstellungen geben zu können, wurde ein Saaltheater auf Antheilscheine gegründet und die dafür aufgebrachte Summe von 1280 Rbl. à 6 % in 3 Jahren vollständig getilgt. Ebenso ist die Feuerwehr bemüht gewesen, die Kunst der Vocal- und Instrumental-Musik zu pflegen; hoffentlich erntet sie auch darin allmählich Erfolge. — Der Beschluß des Jahres 1885, daß sämtliche Spritzen systematisirt, also verschiedene und vielfach schon vorgekommene Unzuträglichkeiten für die Zukunft vermieden würden, ist ebenfalls

nur eine Folge der Brandperiode. Nach einem und demselben System wurden demgemäß die Spritzen № 1, 4, 5, 6 und 9 umgearbeitet. In diesem Jahre erkannte auch die Hohe Staatsregierung zum zweiten Male die vielfachen und schweren Mühen und Arbeiten der Feuerwehr an durch Verleihung von silbernen Medaillen, indem dem Hauptmann Fischer dieselbe am St.-Annen Bande, den Herren Beckmann, Semenow, Becker, J. Hampf, W. Müller, G. Hornberg, A. Frederking, G. Oberleitner und Zellinsky dieselbe am Stanislaus-Bande zu tragen gestattet wurde. — Am 21, 22 und 23. Juni 1886 fand in Riga der V. baltische Feuerwehrtag statt, auf welchem unser Hauptmann Fischer zum Vertreter der Städte Livlands — Riga ausgenommen — in den leitenden Ausschuss erwählt wurde. Die 10 Deligirten Dorpats konnten die daselbst gemachten Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse, speciell was Verbesserung und Vermehrung des Schlauchschutzes betrifft, sofort verwerthen und anwenden. Das bedeutungsvollste und wichtigste Ereigniß dieses Jahres bildet aber die Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und seiner hohen Gemahlin. Beglückt und hoch erfreut durch den Besuch des Bruders unseres Allergnädigsten Herrn und Kaisers, boten Stadt wie Land, Bürgerschaft und Feuerwehr Alles auf, um ihrer Freude den markantesten Ausdruck zu verleihen. Dieses so seltene Glück, Gliedern unseres erhabenen Kaiserhauses die

gesamte Feuerwehr in ihrem vollen Bestande und mit allen Apparaten und Geräthen vorführen zu dürfen, eine solche hervorragende Gelegenheit, unsere Leistungsfähigkeit vor den Augen höchster und hoher Personen so weit an den Tag zu legen, als es bei Musterungen und Manövern überhaupt möglich ist, feuerte die gesamte Mannschaft zur Entfaltung aller disponiblen Kräfte und zu den bestmöglichen Leistungen an, und wohl kann die Stadt mit ihrer Feuerwehr und deren Leistungen beim Manöver zufrieden sein und auf den Fackelzug, die Ordnung und Disciplin sämtlicher Mannschaften stolz sich fühlen. Sr. Kaiserliche Hoheit sprach sich sehr zufrieden über das Manöver und die größtentheils durch die Feuerwehr auf den Straßen aufrecht erhaltene Ordnung aus. Zum Gedächtniß an dieses freudige Ereigniß wurde um die von beiden Hoheiten eigenhändig eingeschlagenen silbernen Nägel ein silbernes Band mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an den 30. Juni 1886“ — an die Fahnenstange angebracht.

3. Was die beiden letzten Jahre, 1887 und 1888, anbelangt, so hat eine große Sorge und Arbeit die Feuerwehr beschäftigt, und kann die Zukunft allein es bestätigen, ob die schon seit Jahren vielfach behandelte Frage der Alarmirung ihre richtige Beantwortung gefunden hat oder nicht. Nach vielfachen Besprechungen, Vorschlägen und Proben wurden schon 1887 Alarmhuppen für die Nachtwächter angeschafft und erhielt die Glocke des Stei-

gerthurmes eine bessere Stellung. Trotzdem reichten auch diese Verbesserungen nicht aus, und wenn auch auf Grund der Erlaubniß der Gouvernements-Regierung im Jahre 1888 eine Telephon-Leitung mit 15 Feuermelde-Stellen eingerichtet, 40 Huppen für Tag- und Nacht-Alarm vertheilt wurden, so steht doch immer noch die Frage der richtigen Lösung dieser Aufgabe offen. Dagegen hat die seit dem Jahre 1873 beregte Angelegenheit eines eigenen Erbbegräbnisplatzes 1888 einen würdigen und befriedigenden Abschluß gefunden, indem das in Dorpat selbst angefertigte und im Spätsommer auf dem Friedhose aufgestellte Monument, ein schönes Angedenken und ein herzerhebendes Zeichen warmer, ja brüderlicher Liebe, ein Glied mehr bildet, um alle Kameraden enger an einander zu schließen und zu verbinden.

Bei der Recapitulation alles dessen nun, was die Jahre 1864—1889 der Dorpater Feuerwehr gebracht, können wir nun im Dankgebet zu Gott um seinen ferneren Segen flehen, denn, wenn auch der Wille ein guter, die Arbeit, die Schaffenslust freudige zu nennen, so ist doch der Kampf mit den Verhältnissen, hauptsächlich den materiellen, ein sehr schwerer gewesen, und ist solches Wirken und Schaffen fernerhin eifrigst fortzusetzen, damit das mit so großen Opfern Geschaffene auch weiterhin Bestand habe, blühe, wachse und gedeihe. Aus einer kleinen, sehr unscheinbaren Gründung hat sich ein stattliches Institut, eine der größten Feuerwehren unserer baltischen Provinzen entwickelt, und

zwar besteht dieselbe nunmehr aus 6 selbständigen Corps, von denen wiederum jedes Einzelne seiner speciellen Aufgabe und Thätigkeit nach mit den betreffenden Instructionen und Geräthen versehen ist und auch seine eigene Fahne besitzt. Die Anzahl der Glieder derselben vertheilt sich folgendermaßen:

1. Das Steigercorps enthält z. B. in 3 Zügen 110 Mann
2. " Sprigencorps " " " 8 " 180 "
3. " Ordnercorps " " " 3 " 65 "
4. " Wassercorps " " " 3 " 45 "
5. Der "Feuerfresser" " " " 3 " 40 "
6. Das Rettungscorps " " " 3 " 80 "

Die D. F. F.-W. besteht also z. B. in Summa aus 6 Corps mit 23 Zügen und 520 Mann und besitzt an Geräthen:

1. Das Steigercorps: 1 großen Leiterwagen, 1 Ulmerleiter, 1 Sprige, 2 Karren für Hängeleiter, 1 Sprungtuch und 1 Rettungsschlauch;
2. Das Sprigencorps: 12 Spritzen mit ca. 2000 Metern Schlauch, 1 Bergelpumpe und 2 Hydrantenröhren;
3. Das Wassercorps: 5 große zweispännige und 17 einspännige Wassertonnen, 1 Beleuchtungskarren und 16 Wasserküben auf Schlitten;
4. Der "Feuerfresser": 1 Dampfspritze mit ca. 1040 Metern Schlauch, 1 Brückenwa-

gen mit 6 Brücken, 4 Schlauchkarren,
1 Utenfilien- und 1 Kohlenkarren;

5. Das Rettungscorps: 1 Geräte- und Sa-
nitätskarren mit 2 Bahren, 16 Laternen,
Decken, Medicamenten etc.

Der Werth des Inventars und sämt-
licher Feuerlöschgeräte beläuft sich
auf circa 23200 Rbl.

Der Werth der Ausrüstungsgegen-
stände sämtlicher Mannschaften auf 7000 "

Der Werth des Spritzenhauses und des
Steigerthurmes mit der Glockenvor-
richtung 14400 "

Die Anlage-Kosten der Telephonleitung
auf 3400 "

Der Werth des Saaltheaters . . . 1000 "

Dazu 6 große Fahnen im Werthe von ca. 1180 "

Summa Summarum ca. 50180 Rbl.

III.

A. Chargen:

1. Oberbrandherren und Hauptleute:

1. P. H. Walter 1863—1871.
2. M. Rötcher 1871—1873.
3. E. Mathiesen 1873—1877.
4. F. G. Faure 1877—1882.
5. G. Fischer, Hauptmann . . . 1882—1889.

II. Brandherren und Vice-Hauptleute:

1. L. Strümpel 1863—1866.
2. B. Kupffer 1866—1877.
3. P. Schulze 1877—1882.
4. W. Singer, Vice-Hauptmann . 1882—1889.

III. Verwaltungsrath seit 1882.

Präsident: F. G. Faure; Glieder: P. Schulze, P. H. Walter, C. Erdmann, F. Knochenstiern, G. Fischer und W. Singer.

IV. Ehrenmitglieder:

1. M. Rötcher . . . seit 1873 † 1886
2. P. H. Walter . . . " 1882
3. F. G. Faure . . . " 1882
4. P. Schulze . . . " 1882
5. C. von Wahl . . . " 1884
6. A. Schlüsselberg . . " 1886

V. Abtheilungs-Chefs und Gehülfen:

1. Steiger-Corps:

- Königsmann und M. Rötcher . . 1863—1866
 M. Rötcher und A. Stamm . . 1866—1871
 A. Stamm und W. Singer . . 1871—1882
 A. Stamm und F. Witas-Rhode . 1882—1889

2. Das Sprizencorps seit 1873:

- P. Schulze und A. Schlüsselberg . 1873—1877
 A. Schlüsselberg und G. Fischer . 1877—1882
 A. Schlüsselberg und L. Borewig . 1882—1886
 J. Hampf und L. Borewig . . . 1886—1888
 J. Hampf und C. Raudsepp . . . 1888—1889

3. Das Ordnercorps seit 1873.

J. G. Faure und G. W. Kruse	1873—1877
G. W. Kruse und G. Beckmann	1877—1884
G. Beckmann und G. Blumberg	1884—1888
G. Blumberg und G. Lauge	1888—1889

4. Das Wassercorps seit 1873:

J. Knochenstiern und H. Hartmann	1873—1880
J. Fischer und G. Sachs	1880—1883
G. Hornberg und G. Sachs	1883—1889

5. Der „Feuerfresser“, seit 1882.

W. Müller und P. Bahr	1882—1889
-----------------------	-----------

6. Das Rettungscorps, seit 1884.

R. Eberhardt und J. Hampf	1884—1886
R. Eberhardt und A. Martinsenn	1886—1888
A. Martinsenn und H. Schulz	1888—1889

VI. Active Mitglieder seit 1864.

1. P. H. Walter, Stifter, erster Oberbrandherr, Ehrenmitglied.
2. J. G. Faure, „ Oberbrandherr, Ehrenmitglied, Präses d. B. R.
3. A. Schlüsselberg, „ Ehrenmitglied (Uniform).
4. G. Fischer, „ Hauptmann (25 Jahre Chargirter).
5. W. Singer, „ Hauptmann.

6. A. Stamm, Stifter, Corpsführer.
7. J. Hampf, " "
8. W. Müller, " "
9. H. Jacobson, " Brandmeister.
10. L. D. Fischer, " Chargirter.
11. F. Semenow, " reitender Adjutant des
Hauptmanns.
12. Otto Sawwisaar, "
13. B. Frederking, "
14. G. Mey, "
15. C. Schröder, "

B. Thätigkeit.

J a h r e.	Alarm.	Groß- feuer.	Mittel- feuer.	Kleinfeuer.	Summa.
5. Febr. 1864—1869	26	5	1	19	25
1869—1874	17	6	3	7	16
1874—1879	30	5	5	18	28
1879—1884	106	58	13	33	104
1884—1889 Januar 11.	58	20	7	30	57
					230

In 25 Jahren fanden also statt: 237 Alarmirungen, 94 Großfeuer, 29 Mittelfeuer und 107 Kleinfeuer.

Hat die Gnade Gottes uns bis hiezu begleitet, hat der mächtige Kaiserliche Adler über uns schützend seine Schwingen gebreitet, und haben unsere Mitbürger uns stets ein warmes Herz, ein brüderliches Interesse und eine stets offene Hand gezeigt, so wollen wir dagegen unverzagt in die Zukunft schauen, es getrost derselben überlassen, unsere Hoffnungen und stillen Wünsche nach einer gleichmäßigen Uniformirung sämtlicher Mannschaften, noch einem erweiterten neuen Statut und einem eigenen Vocal zu erfüllen oder nicht, und unentwegt und thatkräftigst festhalten, nach wie vor, an unserem alten Wahrspruche:

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“



Дозволено Цензурою. — Дерптъ, 3. Января 1889 г.

Schnakenburg's Buchdruckerei. — Dorpat 1889.